

Integration vor Ort: Auf Spurensuche in Offenbach

In der Reihe „Auf Spurensuche“ stellt das DRK die Arbeit verschiedener DRK-Kreisverbände in Bezug auf Integration und Teilhabe von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund vor.

Offenbach am Main. Eine Stadt mit neun Stadtteilen, rund 130.000 Einwohnern aus über 150 Nationen. An die ehemals berühmte „Lederstadt“ erinnert heute hauptsächlich das 1917 gegründete Deutsche Ledermuseum, ansonsten ist das Stadtbild gezeichnet von seiner industriellen Vergangenheit. Offenbach ist die Stadt mit dem höchsten Ausländeranteil in Deutschland und gleichzeitig eine der Städte mit der höchsten pro-Kopf-Verschuldung. Über 60 Prozent der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund – Integration richtet sich hier an alle. Der DRK-Kreisverband Offenbach hat dazu eine ganze Reihe von Angeboten entwickelt.

Ein Kreisverband als Schmelztiegel: Hier arbeiten Menschen, die aus den verschiedensten Kulturen stammen. Sie kommen zusammen, um etwas Positives für die Gesellschaft zu tun. „Wir sind eine bunte Truppe von Leuten aus allen sozialen Schichten und kulturellen Hintergründen und arbeiten als ein Team zusammen“, erzählt Patric Dietzel, der Leiter des Sozialen Dienstes. Der Kreisverband unterhält Angebote an 18 Standorten in der Stadt und im Landkreis Offenbach mit mehr als 850 Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Ländern und Kulturen.



Patric Dietzel erläutert die unterschiedlichen Angebote des KV

Helden der Gleichberechtigung: Die HEROES¹

Zum Beispiel Reda El-Alami (18): Er ist durch seine Mutter zum HEROES-Projekt des DRK gekommen: „Meine Mutter kommt aus Marokko. Sie engagiert sich schon seit vielen Jahren im DRK. Sie hat mir empfohlen an dem Projekt teilzunehmen“, erklärt Reda El-Alami. Filippo Hantjaras, 20 Jahre alt und Student, Sohn griechischer Immigranten, ergänzt: „Es hat wirklich Spaß gemacht und deswegen mache ich immer

¹ Das Programm HEROES wurde 2007 durch den Verein Strohhalm e. V. in Berlin Neukölln entwickelt und wird mittlerweile in mehreren Städten in Deutschland umgesetzt.



Gesprächssituation im HEROES-Projekt, im Bild rechts Gruppenleiter Zafar Cin

noch weiter.“ Filippo Hantjaras ist hier in Offenbach geboren und durch einen Freund zum HEROES-Projekt gestoßen.

Das Projekt startete im Mai 2015, das Motto: „Für Gleichberechtigung und gegen die Unterdrückung von Frauen im Namen der Ehre.“ Die Teilnehmer, alles Jungs im Alter zwischen 14 und 21 Jahren, treffen sich regelmäßig in einem gemütlichen, mit Sofa und Fernseher möblierten Raum. Die Ausbildungsphase, in der man ein echter HERO wird, dauert ein Jahr. Der Gruppenleiter, Zafar Cin (31), ist der Meinung, dass es gerade für Jungen mit Migrationshintergrund, wichtig ist eigene Perspektiven zu entwickeln: „Das gilt vor allem im Umgang mit Themen wie Ehre, Identität, Gewalt, Geschlechterrollen und Menschenrechte“, sagt Zafar Cin. Nach der Ausbildung zum HERO, für die man auch ein Zertifikat erhält, dürfen die Jugendlichen selbständig Workshops an Schulen anbieten. Dann leiten sie zum Beispiel Rollenspiele an, in denen Schülerinnen und Schüler angeregt werden, sich mit verschiedenen kulturellen Ansichtsweisen und Rollenmustern auseinanderzusetzen. Von der ersten Generation der HEROES haben sich acht Jugendliche zertifizieren lassen, bei der zweiten Generation sind es zwölf.

Nähkurs für die Mütter, Betreuung für die Kinder

Auch das ist Offenbach: Gleich neben einem Spezialitätengeschäft für Wein, Whisky und Gin finden wir das Stadtteilbüro Nordend. In den einladenden Räumlichkeiten kann man für geringes Geld eine warme Mahlzeit erhalten und frisches Obst und Gemüse kostenlos mitnehmen. Das Stadtteilbüro ist Teil des Quartiersmanagement der Stadt Offenbach und Treffpunkt für die Bewohner*innen der Umgebung. Das DRK bietet hier einen Nähkurs an. Mütter, die an dem Kurs teilnehmen, können ihre Kinder mitbringen. Diese werden während der Dauer des Kurses von einer Pädagogin betreut. Dadurch erhalten die Mütter die Chance, einmal etwas für sich zu tun. Der Nähkurs findet dreimal die Woche von 9 bis 13 Uhr statt und ist kostenlos.

Lailuma Fahim, die Leiterin des Kurses, lebt seit 18 Jahren in Deutschland. In ihrer Heimat Afghanistan hat sie früher mit dem DRK und dem Afghanischen Roten Halbmond zusammengearbeitet. Die 47-Jährige erzählt, dass das Ziel des Kurses vor allem der Austausch untereinander ist. An dem Kurs nehmen zwischen zehn und 13 Frauen teil. „Die sind alle nett, und wir haben Spaß beim Lernen“, sagt Lailuma Fahim. Die meisten Frauen bringen die Stoffe und Kleider zum Nähen selbst mit. Nähmaschinen und eine Auswahl an Nähgarn werden vom DRK bereitgestellt.



Eingang zum Stadtteilbüro Nordend

Umfassende Hilfe für Familien

Seit 2009 bietet das DRK Offenbach auch ein Familienbildungsprojekt an, das Familien Unterstützung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen bietet. Hauptaugenmerk bei diesem Angebot ist die Eltern-Kind-Beziehung. Es gibt Beratungsangebote und Kurse für Eltern, die ihr erstes Kind erwarten und Unterstützung für das erste Jahr nach der Geburt. Zudem werden Sprachkurse für Eltern und Kinder angeboten, sowie weitere Aktivitäten für Vorschul- und Schulkinder.

Zum Team des Familienbildungsprojektes gehören 20 ausgebildete Elternmentor*innen, die regelmäßig die teilnehmenden Familien besuchen und unterstützen. Die Mentor*innen stehen auch in Kontakt mit den Schulen, um Kinder und Eltern, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, unterstützen zu können. Auch werden Kurse fürs Babysitten angeboten, an denen Jungen und Mädchen ab 14 Jahren den Umgang mit Kindern lernen können, um so ihr Taschengeld aufzubessern.

Für Senioren gibt es einen Kurs, in dem sie den Umgang mit Handy und Computer erlernen können. Patric Dietzel erzählt von einem 70-Jährigen, der an einem Computer-Kennenlernkurs teilgenommen hat: „Er war wirklich überrascht davon, dass ihm eine Frau aus Jordanien, mit



Beatrix Duttine-Eberhard am Eingang des Kleiderladens in Offenbach

Kopftuch, den Umgang mit Computern beibringen konnte“, sagt Dietzel und lächelt. „Es ist schön, wenn die Menschen in Kontakt kommen. Dann können sie merken, dass ihre Vorstellungen von anderen vielleicht doch nicht stimmen“, fügt er hinzu.

Die „bunte Truppe“ des DRK-Kreisverbands Offenbach übernimmt Verantwortung, um Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bessere Chancen für ihr Leben zu bieten. Zutaten: Die Situation vor Ort akzeptieren, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen beteiligen und auf das reagieren, was hier gebraucht wird.

Text: Meera Jamal, Rüdiger Fritz
Bilder: Alexander Sell/DRK e.V.